

Freiherr v. Andrian und Carl M. Paul zu zeitlichen Hilfsgeologen ernannt, und die Verwendung der Herren Dr. Edmund Mojsisovics von Mojsvár und Dr. Urban Schloenbach in der Eigenschaft von Praktikanten gestattet.

Eingesendete Mittheilungen.

A. Kenngott. Ueber die Eruptivgesteine der Santorin-Inseln.

In dieser uns freundlichst für unser Jahrbuch übersendeten Abhandlung gibt Herr Prof. Kenngott eine namentlich auf die Analysen Herrn Karl v. Hauer's gestützte Berechnung der einzelnen Mineralbestandtheile der Santorinlaven, welche er selbst an den von Herrn Dr. K. Fritsch in reicher Auswahl mitgebrachten Stücken zu studiren Gelegenheit hatte. „Ich verwendete,“ sagt er in einem seine Arbeit begleitenden Schreiben, „auf diese Berechnungen um so mehr Zeit, weil sie einen Beweis geben, wie durch gute Analysen es nicht schwierig ist, die mineralogische Beschaffenheit der Gesteine zu entwickeln.“

Als Endresultat ergab sich, „dass die an Kieselsäure reichen Laven, welche dichte bis porphyrische und mikrokrySTALLINISCHE Gesteine bilden, wesentlich aus Feldspathen und freier Kieselsäure bestehen, welchem Gemenge wenig Augit, Olivin und Magnetit beigemengt sind. In Rücksicht auf die viele freie Kieselsäure würden die Gesteine rhyolithische sein, und nach dem Vorherrschen des Natronfeldspathes albitische, wonach man sie Albit-Rhyolithe nennen kann, in denen ein Theil des Albites durch Orthoklas und Anorthit ersetzt ist.“

Weniger scharfe Resultate ergaben die sogenannten basischen Gesteine von Santorin. Auch sie enthalten neben dem vorwaltend albitischen Feldspathanthteile freie Kieselsäure und sehr wenig Augit, Olivin und Magnetit als Nebenbestandtheile.

„Wir verdanken demnach“, schliesst Herr Prof. Kenngott, „Herrn Karl v. Hauer einen genauen Aufschluss über die Natur der interessanten Santorin-gesteine, und nebenbei zeigte die etwas umfangreich durchgeführte Berechnung, dass die von Herrn G. Tschermak aufgestellte Ansicht über die Feldspathe insofern eine Bestätigung findet, als gerade dadurch die Berechnung auf übereinstimmende Resultate führt.“

Dr. U. Schloenbach. Ausserordentliche Versammlung der französischen geologischen Gesellschaft zu Paris.

In der richtigen Voraussetzung, dass die Jahresversammlung der Société géologique de France in diesem Jahre durch die gleichzeitig stattfindende Exposition universelle eine doppelte Anziehungskraft für die französischen und auswärtigen Geologen haben würde, wenn man Paris zum Versammlungsorte wählte, hatte der jetzige Präsident, Herr E. de Verneuil, vermittelt gedruckten Circulars sämtliche Mitglieder der Gesellschaft eingeladen, sich am 5. August Nachmittags in Paris zu versammeln. Es war mir eine besondere Freude dieser Einladung folgen zu können, um so mehr, da sich die oben angedeutete Erwartung in vollkommenster Weise erfüllte, indem die diesjährige Versammlung durch die Anwesenheit einer ungewöhnlich grossen Anzahl ausgezeichneten Vertreter der Geologie aus den verschiedensten Ländern, sowie durch die interessanten Excursionen, welche unternommen, und die anregenden Vorträge und Discussionen, welche in den Sitzungen gehalten wurden, unstreitig zu den glänzendsten und bedeutungsvollsten gezählt werden darf, die in den letzten Decennien stattgefunden haben.

Ausser den Pariser Geologen selbst, welche fast sämmtlich zugegen waren, sind unter den Theilnehmern an der Versammlung vorzugsweise zu nennen: